

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Israelitische Moral-Theologie**

**Luzzatto, Samuel David**

**Breslau, 1870**

Drittes Kapitel. Von den Kindern.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-10444**

### Drittes Kapitel.

## V o n d e n K i n d e r n .

#### §. 183.

Die erste und natürlichste Zuneigung, die der Mensch empfindet, ist zweifelsohne jene gegen die Eltern, und diese Liebe, in der Kindheit entstanden, und von tausend Ursachen täglich genährt, und mit uns grossgewachsen, kann auch überdies sehr schwer in uns ausgelöscht oder geschwächt werden. Durch das Gefühl der Gerechtigkeit ferner, welches uns Dankbarkeit gegen jeden unserer Wohlthäter einflösst, werden wir bewogen, für unsere Eltern, die, uns zu Gunsten, so vielfache Mühen und so schwere Sorgen im Laufe vieler Jahre ausgestanden haben, ewige Dankbarkeit zu bewahren.

#### §. 184.

Manches entmenschte Herz derjenigen, die mittelst Sofismen die Grundfesten der menschlichen Gesellschaft umzuwühlen versuchen, wagte die Kinder zu lehren, dass sie keine Pflichten gegen ihre Eltern haben, welche aus keiner andern Absicht als, aus jener der Befriedigung der eigenen wollüstigen Begierde, bewogen wurden, denselben das Dasein zu geben. Dies mag seine Richtigkeit haben bezüglich jener Menschen ohne Moral, aus dem Trosse Epikurs, die, um sich nicht mit der Last der Kinder zu beladen, solche erzeugen, denen der eigene Vater unbekannt ist. Allein wer, geleitet

von der Religion und der Tugend, dem schweren Berufe des Ehestandes und den unzähligen Sorgen der physischen und moralischen Erziehung seiner Kinder sich unterzieht, wird je sagen können, dass er beim Zeugen an nichts anderes, als an das eigene Vergnügen gedacht habe, das doch so leicht, ohne viele Sorgen, herbeigeschaft werden kann?

§. 185.

Auf die Vorschrift des Decalogs: Ehre deinen Vater und deine Mutter, folgen diese Worte im Exodus: *Damit deine Tage verlängert werden auf der Erde, die der Herr dein Gott dir geben wird*, und im Deuteronomium: *Damit deine Tage verlängert werden, und damit du glücklich seiest auf der Erde* u. s. w. Diese Verheissungen wurden von den alten Rabbinen auf das Leben des Individuums, und zwar, nach den Einen, in dieser Welt da, und nach den Anderen, in der zukünftigen Welt, bezogen. Aben-Esra hingegen bezieht es auf die ganze Nation, nämlich auf ihre politische Unabhängigkeit. Gersonides fügt noch hinzu, dass die den Eltern erwiesene Ehrfurcht den wohlgeordneten Gang der häuslichen Gesellschaft erzeugt, der alsdann Anfang und Ursache der Unterordnung und der Harmonie in der bürgerlichen Gesellschaft und daher der Stärke und Unabhängigkeit der Nation ist.

§. 186.

Anderswo empfiehlt die heilige Schrift (Lev. XIX. 3) die Eltern zu fürchten (ehrfürchten)

אִישׁ אָמוֹ וְאָבִיו תִּירָא

und verdammt den zum Tode, der sie schlägt (Ex. XXI. 15), oder ihnen flucht (id. ib. 17). Die ganze Nation sprach auf Befehl Gottes einen Fluch gegen den aus, der seinen Vater oder seine Mutter misshandelt (Deut. XXVII. 16)

אָרוּר מִקֶּרֶה אָבִיו וְאָמוֹ \*  
Salomon in den Sprüchen (XXIII. 22) sagt: Gehorche deinem Vater, der dich zeugte; verachte nicht deine Mutter, auch wenn sie alt ist

שָׁמַע לְאָבִיךָ זֶה יִלְדֶךָ וְאֵל תְּבוֹז כִּי זָקְנָה אִמְךָ \*

Der Thor verschmäht die Zucht seines Vaters (id. XV. 5)

אױל ינאץ מוסר אביו .

Das Auge, welches den Vater verhöhnt, und verschmäht der Mutter zu gehorchen, verdient, von den Raben durchbohrt und von den jungen Adlern gefressen zu werden (id. XXX. 17)

עין תלעג לאב ותבוז ליקהת אם יקרוה ערבי נהל ויאכלוה בני נשר .

§. 187.

Die Mischna stellt die Ehrfurcht gegen Eltern an die Spitze jener verdienstlichen Handlungen, wovon der Mensch die Früchte genießt in dieser Welt, und wovon das Kapital ihm vollständig für das künftige Leben verbleibt (Pea, Cap. 1).

§. 188.

Ein Lehrer der Mischna sagt: Die Pflicht die Eltern zu ehren hat von Gott eine grössere Ausdehnung erhalten, als die Pflicht Gott selbst zu ehren; weil alle Akte der Religion und der Barmherzigkeit für jederman, blos im Verhältnisse zu den ihm zu Gebote stehenden Mitteln, bindend sind; während die Pflichten gegen die Eltern unbedingt sind, zu deren Erfüllung das Kind auch alsdann verpflichtet ist, wenn es zum Behufe dessen betteln müsste (jerusalemischer Talmud, Pea, Cap. I)

תני ר' שמעון בן יוחאי גדול הוא כבוד אב ואם שהעדיפו הקב"ה יותר מכבודו נאמר כבוד את אביך ואת אמך ונאמר כבוד את ה' מהונך מה את מכבודו מהונך מפרוש לקט שכחה פאה תרומה ומעשר ראשון ומעשר שני והלה ומאכל את הרעבים ומשקה את הצמאים ומלביש ערומים עושה סוכה לולב שופר תפילין ציצית ומזוזה אם יש לך אתה חייב בכל אלו ואם לאו אין אתה חייב באחת מהן אבל כשהוא בא אצל כבוד אבואם בין יש לך הון בין אין לך הון כבוד את אביך ואפילו מהזר עד הפתחים .

§. 189.

Ueber die den Eltern schuldige Furcht und Ehre liefert der Talmud (Kidduschin 31) folgende Definition. Die Furcht besteht

darin, dass der Sohn auf der Stelle des (lebenden) Vaters, sei es zu Hause, oder ausserhalb desselben, nicht sitzen; ihm nicht widersprechen, so wie auch seine eigene Meinung in Bezug auf Ansichten, die der Vater gegen Anderen behauptet, nicht äussern darf. Die Ehre besteht darin, dass der Sohn den Vater mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken versehen, und ihn bei Verwaltung seiner Geschäfte zu vertreten habe

איזהו מורא ואיזהו כבוד מורא לא עומד במקומו (פירוש רש"י במקום המיוחד לאביו לעמוד שם בסוד זקנים עם חבריו בעצה) ולא יושב במקומו ורא שותר את דבריו ולא מכרעו כבוד מאכיל ומשקה מלביש ומכסה (פירוש הרמב"ם בהלכות ממרים פרק ו' משל אב, ואם אין ממון לאב ויש ממון לבן כופין אותו וזן אביו ואמו כפי מה שהוא יכול) מכנים ומוציא .

§. 190.

Der Talmud (ibid.) führt als Vorbild der kindlichen Ehrfurcht das Beispiel eines Nichtisraeliten, Namens Dama, Sohnes des Nathina, an, der auf ein ihm sich dargebotenes einträgliches Handelsgeschäft verzichtete, um nicht von Schlafe seinen Vater aufzuwecken, unter dessen Kopfkissen die Schlüssel sich befanden, deren er zur Bewerkstelligung jenes Verkaufes nöthig hatte.

§. 191.

Die Bestreitung der Bedürfnisse der Eltern ist, so sie nicht von einem liebevollen und ehrfurchtsvollen Benehmen begleitet ist, wenig oder gar nicht verdienstlich. Der Talmud (ib.) sagt: Einer reicht seinem Vater die auserlesensten Speisen dar, und verschafft sich die Hölle; und ein Anderer verwendet ihn bei der Arbeit in der Mühle und erwirbt sich das Paradies, ein Sinnspruch, der im jerusalemischen Talmud (Pea, Cap. 1) mittelst zwei folgender That-sachen erläutert wird. Eines Tages fragte ihn der Vater, woher er die Mittel zur Bestreitung seiner Ausgaben hätte; und er antwortete ihm: Alter, iss und schweige, es essen und schweigen auch die Hunde. Dieser da, der so vortrefflich seinen Vater bespeiste, verschaffte sich die Hölle. Ein Anderer war von Profession ein Müller.

Eines Tages wurden die zu dieser Zunft gehörenden Individuen zu irgend einer öffentlichen Arbeit berufen, da sagte er zu seinem Vater: Warte hier bei der Mühle, und ich werde zu den öffentlichen Arbeiten gehen. Sollte sich ereignen, dass ich geschlagen werde, so ist es mir lieber, dass ich es werde, als dass du es werdest; sollte sich ereignen, dass ich irgend eine Beleidigung erfahre, so ist es für mich lieber, dass ich sie erfahre, als dass du sie erfahrest. Dieser da, der ihn bei der Mühle verwendete, erwarb sich das Paradies.

§. 192.

Die väterlichen Rathschläge befolgen ist der Weisheit Rath. Der Claz (Kapit. V) sagt zur Stelle in den Sprüchen (XXIII. 22): „Gehorche deinem Vater“, denn da er dich gezeugt hat, so kann er nicht umhin, dich zu lieben, und dir keinen ändern Rath zu ertheilen, als den, der zu deinem Wohle gereicht; und fügt hinzu, dass, in Folge der verschiedenen Beschaffenheit der zwei Altersstufen, es geschehen könne, dass dem Jünglinge der Rath des Alten verächtlich und thöricht erscheint; obgleich die Erfahrung ihn dann lehrt, dass jener Rath weise und trefflich, während die eigene Meinung eine thörichte und tollkühne war.

§. 193.

Die Ehrfurcht gegen die Eltern darf nicht so weit gehen, dass man dieselben auch da, wo es sich um unsittliche und irreligiöse Thaten handelt, zum Muster nehme und ihnen Folge oder Gehorsam leiste. Siehe Mezia 32. Einige specielle, dahin einschlägige Fälle sind im Buche Chassidim §§. 561—564 zu lesen.

§. 194.

Auch verstorbene Eltern müssen geehrt werden (Kidduschin 31)

מכבדו בחייו ומכבדו במותו .

Das Buch Chassidin fügt (§. 571) hinzu, dass der Sohn seinen verstorbenen Vater sich so vorstellen müsse, als wenn er noch leben würde, und daher alles das unterlassen müsse, was ihm

beim Leben missfallen hätte; denn die Seele überlebt den Körper und hat Kenntniss von den Dingen hienieden, wie es aus dem Texte des ersten Buches Samuel (II. 33) hervorgeht.

ואיש לא אכרית כך מעם מזבחי לכלות את עיניך ולאדיב את נפשך \*)

§. 195.

Die Lehrer der Mischna empfehlen die Ehrfurcht vor dem Stiefvater, der Stiefmutter und dem ältern Bruder

כבר את אביך ואת אמך את אביך זו אשת אביך את אמך זה בעל אמך וי"ו יתירה לרבות אהיך הגדול .

\*) Ein Prophet verkündet dem greisen Eli, dass das Hohepriesterthum bei seiner Familie, zur Strafe der schweren Missbräuche, die seine Söhne bei Verrichtung des heiligen Dienstes verübten, nicht verbleiben werde; und fügt hierauf hinzu: Ich werde es jedoch nicht geschehen lassen, dass dir gänzlich an einem Manne am Altare fehle (das heisst, du wirst Nachkommen haben, die das Priesterthum nicht jedoch das Hohepriesterthum bekleiden werden), wodurch deine Augen verschmachten werden und dein Gemüth sich betrüben wird. Der Verfasser des Buches Chassidim nimmt diese letzten Worte buchstäblich und bezieht sie auf die Seele Eli's nach dem Tode desselben. Kimchi hingegen und andere Commentatoren verstehen darunter, dass die Betrübniß der spätern Nachkommen hier figurlich dem verstorbenen Vater zugeschrieben wird, und *deine Augen* und *deine Seele* bedeuten hier *die Augen* und *die Seele deiner Nachkommen*.